RE-KONFIGURATION
BACHELOR THESIS FS25

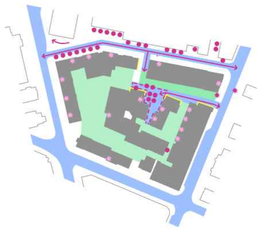
STUDIERENDE LÉONIE GASSER
PROJEKT COACH ANNA MACIVER-EK
IVA COACH KATHARINA LINDENBERG

Im Spannungsfeld von Flächenknappheit, Re-Use-Strategien und dem Erforschen neuer Lebens- und Wohnformen entsteht das Projekt NALA - Nachbarinnenschafts-Labor. Es untersucht Strategien zur Umnutzung eines Bürogebäudes mit dem Ziel, durch Rekonfiguration und ressourcenschonende Anpassung neue Lebensräume zu schaffen.

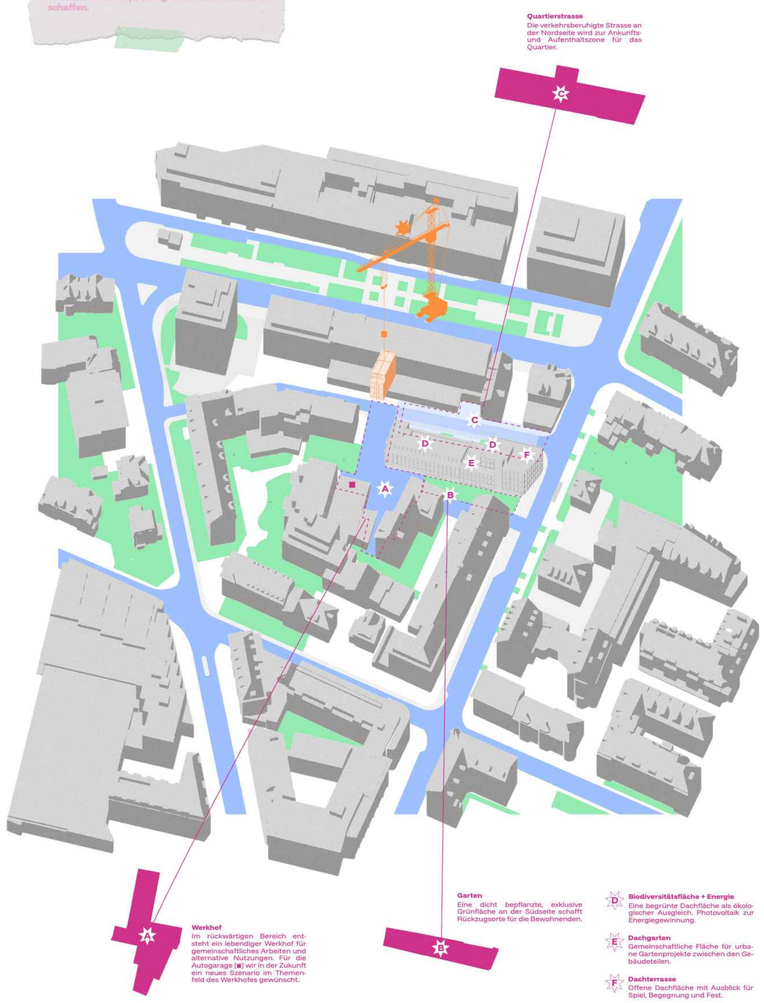
ORT + BAUKÖRPER

Der Baukörper liegt als Blockrandfragment zwischen der Belpstrasse und einem hofartigen Freiraum im Mattenhofquartier. Trotz der herausfordernden Nord-Süd-Ausrichtung und der umrahmenden Strassenachsen bietet die Lage vielfältige Anknüpfungspunkte für urbane Nutzungen. Die charakteristische Rasterung und Farbigkeit der Fassade werden als identitätsstiftende Elemente verstanden und gezielt erhalten.

ORTSANALYSE



FREIRAUMSTRATEGIE



- Strassenraum versiegelte Fläche
- Bebauter Raum
- Grünraum/Garten
- Autozufahrt
- IST Autopakierung
- IST Ankunft ÖV
- IST Ankunft Anwohnende

AUSSENRAUM

Die Transformation des Baukörpers an seiner westlichen Stirnseite schafft ein neues Freiraumgefüge, welches die Qualitäten der einzelnen Orte aufnimmt. Durch gezielte Eingriffe entstehen auf Erdgeschoss- und Dachflächen unterschiedliche Aussenräume [A-F].

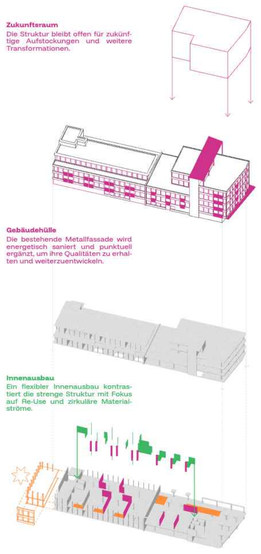
BAULICHES NARRATIV

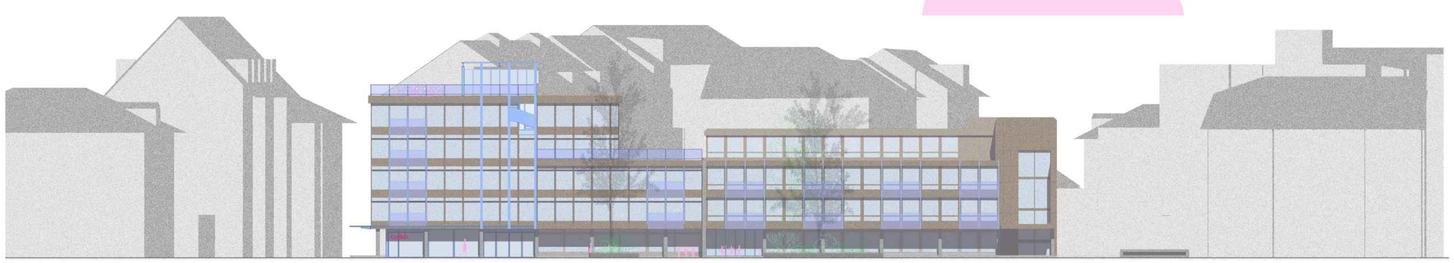
Im Zentrum des baulichen Narrativs steht die Überzeugung, dass der Bestand nicht nur einen hohen Wert an grauer Energie, sondern auch Qualitäten birgt, die es zu bewahren und weiterzuentwickeln gilt. Der Erhalt und die Anpassung des Bestands ermöglichen günstigen Wohnraum und schaffen Flächen für unkonventionelle Nutzungen. Ressourcen und Energie werden gezielt in die programmatische Rekonfiguration investiert – nicht in den Neubau.

ABBRUCHSTRATEGIE

Der gezielte Abbruch eines schmalen Gebäudeteils [●] schafft neuen Freiraum und wird zur Ressource; alle entnommenen Bauteile dienen als Rekonfigurationselemente oder Materiallager für spätere Selbstausbauprojekte. So entsteht ein Materialkreislauf direkt vor Ort und die Defizite des Bestands werden durch Reparatur und Transformation behoben. Die Eingriffstiefe bleibt klein und orientiert sich am Potenzial nachhaltiger Entwicklung. Nur wo strukturelle, organisatorische oder lichttechnische Verbesserungen notwendig sind, erfolgen geschossübergreifende Einschnitte.

GEBÄUDETRANSFORMATION





Fassade Nord Villettemattstrasse

1:200 0 2 5 10 20

Fassade Ost Belpstrasse

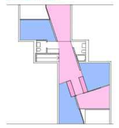
Fassade West Werkhof

SZENARIEN WOHNUNGEN

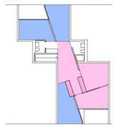
Individualzimmer
Gemeinschaftsbereich

KOMPAKTES GROSSWOHNEN

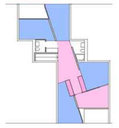
Durchwohnen



Kern



Erhöhte Belegung



ATELIERWOHNEN

Nutzungstrennung

Verschmelzung

ROHBAUWOHNEN

Wohnen + Arbeiten
Variante [1. + 2. OG]

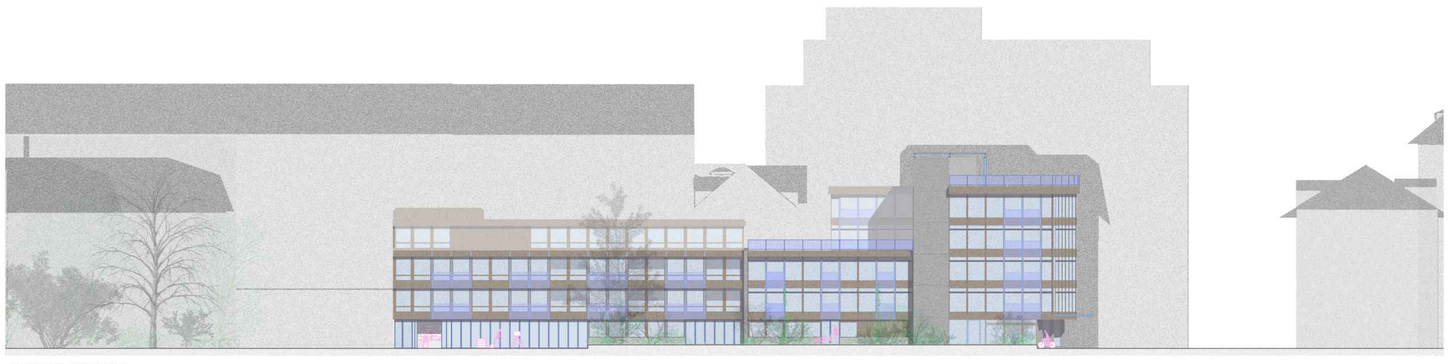
Zimmerkisten und Wohnnischen
Variante [3. + 4. OG]

Konventionelle Wohnung
im Selbstausbau
Variante [3. + 4. OG]

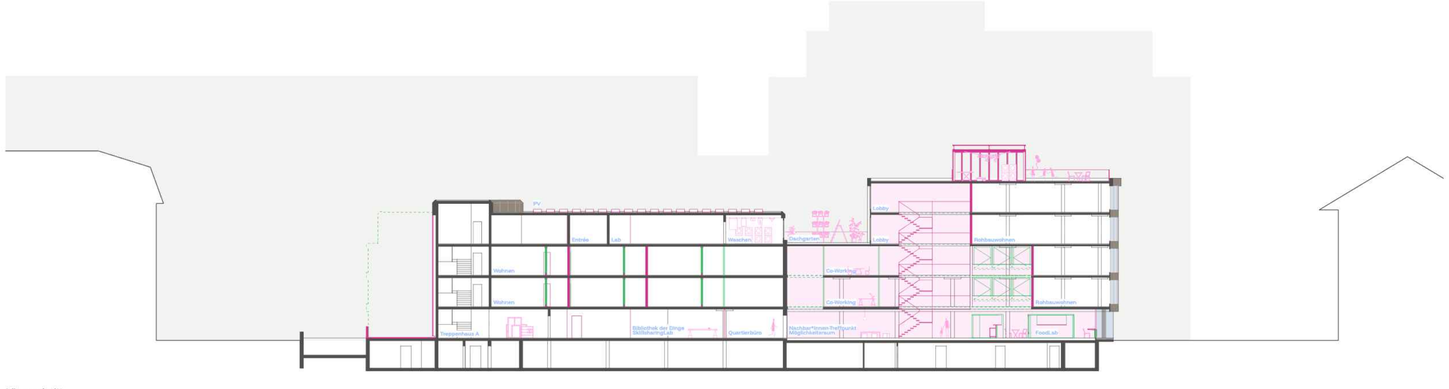
Hier treffen unterschiedliche Nutzungen, Stimmungen, Ideen und Gegenstände aufeinander, vermischen sich und bilden ein lebendiges, vielschichtiges Gefüge. Es entsteht ein Ort, an dem die Vielfalt einer aktiven Nachbarinnen:schaft sichtbar wird.

Erdgeschoss mit Umgebung

1:200 0 2 5 10 20

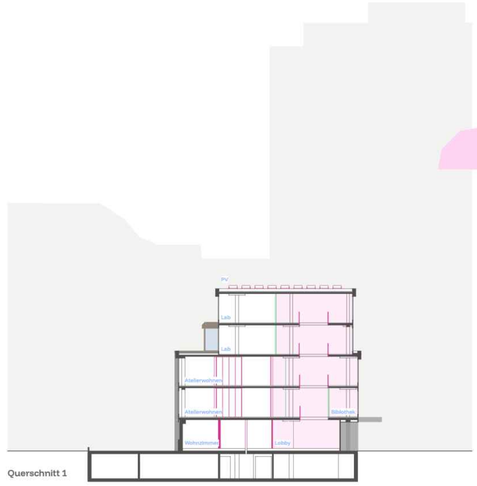


Fassade Süd Zieglerstrasse

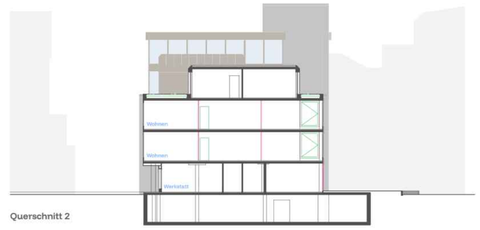


Längsschnitt

1:200 0 2 5 10 20



Querschnitt 1



Querschnitt 2

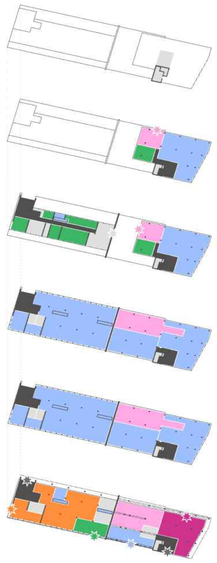
SOZIALES NARRATIV

Das Projekt versteht die Transformation als baulichen und sozialen Prozess. Durch die Überzeugung, dass eine gut organisierte und lebendige Nachbar:innenschaft Probleme wie Flächenknappheit, Ressourcenverschwendung und Isolation überwinden kann, entsteht die Vision. Eine Nachbar:innenschaft, die sowohl vom gemeinschaftlichen Profit als auch vom bewussten Verzicht lebt, schafft die Basis für das Projekt. Die Bewohner:innen des Projekts bilden eine aktive Nachbar:innenschaft, die von gegenseitigem Austausch und gemeinschaftlichem Engagement lebt. Individuelle Rückzugsräume sind auf die Wohnungsebene beschränkt, während alle weiteren Flächen, von Homeoffice über Ateliers bis hin zur Kinderbetreuung temporär geteilt, getauscht oder gemeinsam genutzt werden können. Die Selbstorganisation steht für das Teilen, Experimentieren und den bewussten Verzicht auf übermässigen Flächenkonsum oder Neubau-Chic. Das Projekt versteht sich als Labor für neue Formen des Zusammenlebens: Jede Veränderung im Gebäude wird gemeinsam diskutiert und geplant – sei es die Nutzung der Gemeinschaftsräume, ein neues Hallenwohnkonzept oder eine Umgestaltung der Lobby. Ein Quartierbüro koordiniert die Prozesse und sorgt für Transparenz und Partizipation.

DAS LABOR

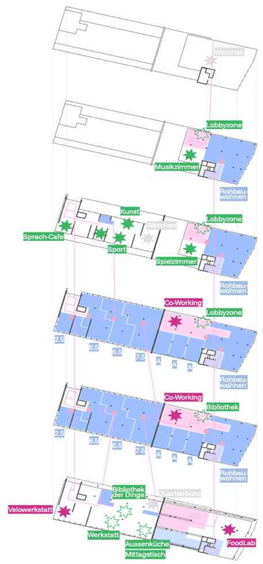
Die aneigenbaren Räume werden als Labore bezeichnet, in denen gemeinschaftliche Nutzungen und Projekte erprobt werden können.

NUTZUNG

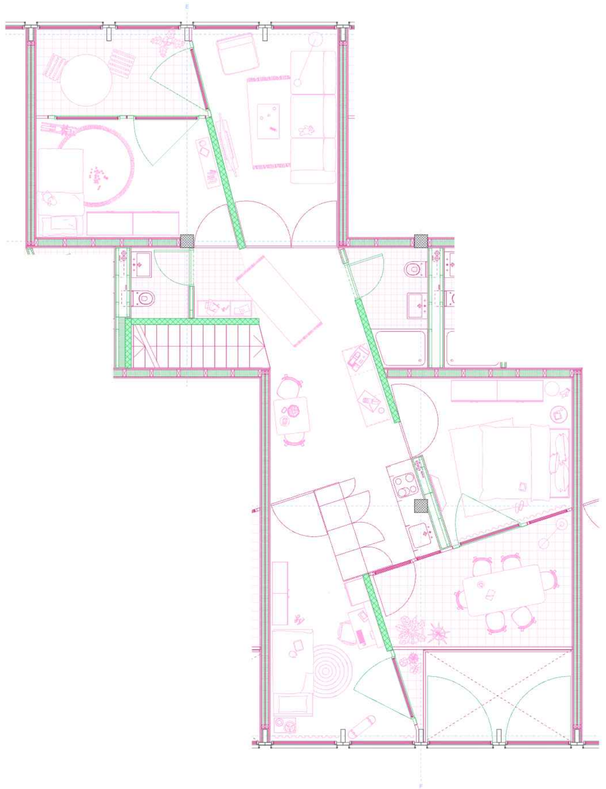


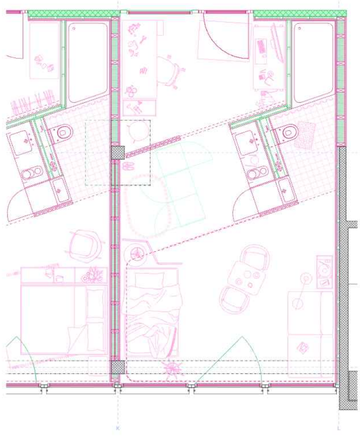
- Begegnungsraum
- Öffentliche Nutzung
- Labore
- Nutzungen mit Werkhofbezug
- Infrastruktur
- Wohnen
- Erschliessung
- Erschliessung Wohnungsintern
- Gebäudezugänge

ORGANISATION BEWOHNER:INNEN-PERSPEKTIVE



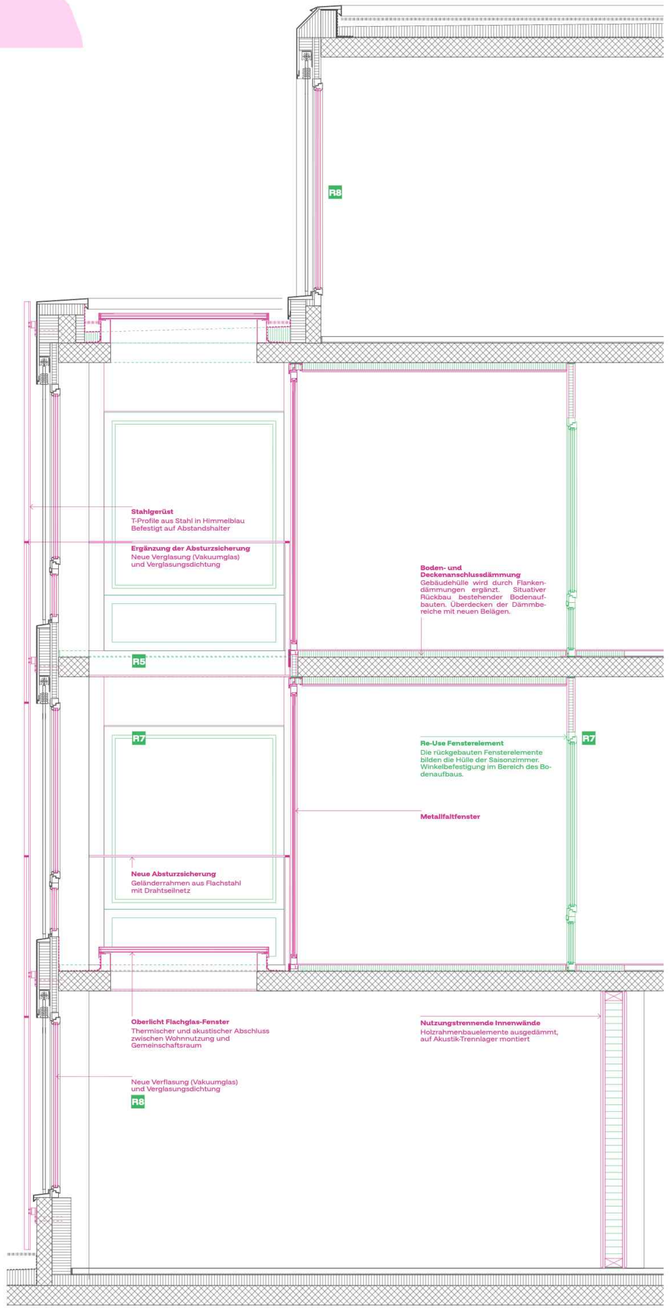
- Wohnungen
- Begegnungsraum Lobby
- Weg zur Wohnungstür
- Wohnungseintritt
- Labor
- Möglichkeitsräume
- Öffentlichen Nutzungen
- Infrastruktur





Wohnungsgrundrisse
1:50 0 1 2 5

Fassadenansicht
1:20 0 0.5 1 2



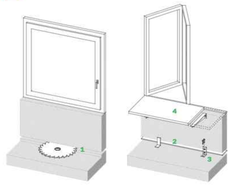
Fassadenschnitt

UMWANDLUNG DER RESSOURCENMIENE ZU REKONFIGURATIONSDETAILS

R1 Betonstütze
Die abgebrochene Betonstütze bildet die neue Ecke in der Velowerkstatt.

R2 Umgebungsmauerfragmente
Die schwellenbildenden Umgebungsmauern, welche durch die Umstrukturierungsmassnamen im Aussenraum abgebrochen werden, bilden neue Sitzmauern oder Belagswechsel sowohl im Garten wie entlang der Quartierstrasse.

R3 Betonbrüstungen Erdgeschoss



1 Schneiden einer Betonwand mit einer Diamantfräse
2 Wandlager aus Re-Use Teppichstreifen
3 Winkelbefestigung
4 Tischplatte auf Winkel befestigt

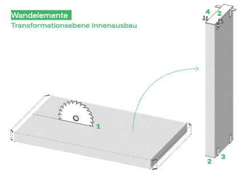
R4 Stahlprofile [Pfosten-Riegel-Fassade]
Die Stahlstützen des westlichen Gebäudeteils kommen in gleicher Funktion zum Einsatz, um die neue Fassadenbereiche zu stützen.
Die anderen Stahlteile werden zu den neuen hellblauen Gerüst-, Vordach- und Treppenelementen der Transformationsebene Gebäudehülle.

R5 Betondecken
Die abgebrochenen oder ausgeschnittenen Betondecken werden auf unterschiedlicher Art rekonfiguriert:

Zuschnitt

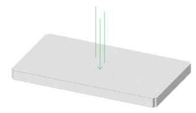
1 Kernbohrungen
2 Schneiden einer Betonwand mit einer Diamantfräse

Wandelemente
Transformationsebene Innenausbau

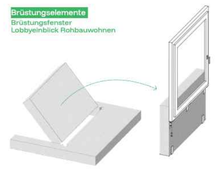


1 Zuschneiden einer Betonwand mit einer Diamantfräse in richtige Elementgrösse
2 Akustik-Trennlager und Zwischenraum-Ausgleich aus Re-Use Teppichstreifen
3 Winkelbefestigung Bodenebene: Einseitig gegen Innen
4 Winkelbefestigung Deckenebene: Beidseitig gegen Aussen

Materialer Herunterfallen
Plateau Lobby



Brüstungselemente
Brüstungsfenster
Lobbyeinblick Rohbauwohnen



R6 Innenwände
Rückbau und neue Montage der Leichtbauinnenwände in der Transformationsebene Innenausbau.

R7 Element Re-Use
Elemente wie die rückgebaute Drehtüre werden an anderer Stelle wieder eingebaut. Die Türe beispielsweise bildet den Zugang zur Waschküche auf der Dachebene des Kopfbaus. Die Glastrennwände der Büronutzung werden für die Raumbildenden Elemente des Co-Workings in der Lobby verwendet.

R8 Glasersatz
Alle bestehenden Fensterflügel werden demontiert, gereinigt, erhalten dann ein neues Fensterglas und eine neue Rahmendichtung. Während der Bauzeit wird dafür im Untergeschoss eine Bauwerkstatt eingerichtet. So können diese Arbeiten auf dem Bauplatz erledigt werden